

8. November 44

Mein lieber Richard!

Nun ist es so weit und ich muß Euch allen den letzten Brief schreiben. Ich habe nie ~~so~~ recht an eine Begnadigung geglaubt, deshalb kommt das Urteil nicht so überraschend für mich. Heute vor acht Tagen habe ich das große Glück gehabt, Dich und Annie noch zu sehen, es war meine letzte Freude. Wenn Ihr diesen Brief bekommt, habe ich ausgelitten, dann seid auch Ihr erlöst von der Qual des Hoffens und Bangens. Noch ein paar schwere Stunden, dann bin ich drüben bei meinem lieben Kurt und allen, die mir im Tode vorausgegangen sind. Ich bin gewiß, daß die vielen Gebete, die für mich verrichtet wurden, mir diesen letzten Tag und den letzten Gang erleichtern werden. Siehst Du, lb. Richard, in der Mehrerau habe ich mich ~~xxxx~~ so vor dem Tode gefürchtet, jetzt bin ich viel gefaßter, es geht ja heim und ich bin sicher, daß der Herrgott mir ein gnädiger Richter sein wird, denn ich habe täglich alles Harte aufgeopfert, um eine glückselige Sterbestunde, nicht nur für mich, sondern für Dich, lb. Richard, für Annie und Ila, den ich noch ganz besonders innig grüße und segne. Testament brauche ich keines zu machen, meine Sachen verteilt, wie Ihr wollt, gebt meinen Geschistern auch eine Kleinigkeit. Wenn wieder ruhigere Zeiten sind, laßt mir einen Grabstein errichten, mit der Inschrift der 7. Seligkeit. Das was mich am schwersten behäftet, das mit den Bomben, habe ich nicht gesagt, wenigstens kann ich mich absolut nicht darauf besinnen, es muß ein großes Mißverständnis gewesen sein, aber ich opfere meinen Tod auf, als Sühnen für unser aller Sünden und das gibt mir Ruhe.

Verglê't's Gott allen, die für mich gebetet haben. Ihr braucht Euch ~~nicht~~ meiner nicht zu schämen, ich sterbe für meine Überzeugung.

In Liebe küsse ich Euch alle

Euere Mutter